

# Die Verarbeitung von Flachs zu Leinen

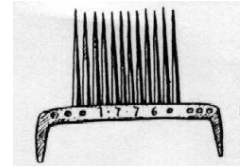


## Rupfen

Noch vor dem Ausreifen der Kapseln wurde der Flachs geerntet. Die ganze Pflanze wurde ausgerissen ("gerupft") und handvollweise, kreuzweise übereinander gelegt. In Büscheln oder kleinen Garben wurde er zum Trocknen auf dem Feld aufgestellt. Wenn die Kapseln dann nachgereift waren, kommen die Garben in die Scheune.

## Riffeln

Man musste nun die Kapseln von den Stängeln lösen. Dazu wurde eine Handvoll Flachs durch einen Eisenrechen mit 10-20 spitze Eisenzähnen gezogen. Aus den Samen wurde das Leinsamen-Öl gepresst.

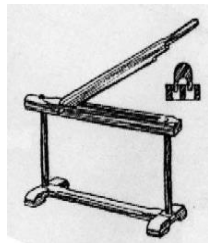


## Dörren

Die Stängel brachte man nun wieder auf die Felder zur so genannten Tauröste. Der Tau feuchtete die Stängel jede Nacht an, am Morgen trocknete die Pflanze wieder. Teilweise wurden die Garben auch gleich ins Wasserbad gelegt und nachher wieder getrocknet. So wurde der Flachs hart und brüchig.

## Bleuen:

Mit einem hammerähnlichem Holzgerät wurde der Flachs auf dem Boden geschlagen („gebleut“) oder auf einem Holzblock mit einem kurzen Hammer geklopft.



## Brechen:

Man verwendete hierzu Flachsbrechen. Das waren Holzgeräte, die oft schön gearbeitet und reich verziert als Hochzeitsgut mitgegeben wurden. Wenn der Brechhebel auf- und abschlug, wurde der Stängel geschmeidig - alles Grasse, Strohige sollte "gebrochen" werden.



## Hecheln:

Wir kennen die Redensart "jemand wird durchgehechelt". Trafen sich Frauen und Mädchen zum Hecheln, so erzählte man sich den neuesten Dorfklatsch. Das Hecheln erfordert viel Geschick. Auf dem Hechelstuhl gab es meistens 3 Hecheln: eine grobe, eine mittlere und eine feine. Der Flachs wurde je feiner, desto öfter er durch die Hecheln gezogen wurde. Weg ist der Abfall (der "Werg"). Dieser wurde oft zu gröberem Leinen versponnen (für Bettbezüge, Handtücher).



## Spinnen:

Anfangs wurde mit der Handspindel gesponnen, später mit dem Spinnrad.

**Weben:** Spinnen war mancherorts das Vorrecht der Frauen, in andern Gebieten aber Männersache. Der Webstuhl stand oft in der großen Stube, und abends webten der Bauer oder der Knecht das Tuch.